

Der Holzbildhauerkurs des Kulturkreises Wattenbek

Volker Heidemann

Wie kam es zu der für ein Dorf ungewöhnlichen Veranstaltung? Als ich 2000 nach Wattenbek kam, hatte ich 20 Jahre Holzbildhauerkurse an der VHS Köln gehalten und 40 Semester an der Uni Köln Kunsterzieherstudenten in Holzbildhauerei unterrichtet. Das reichte mir eigentlich, ich genoss es richtig, nicht mehr zweimal die Woche irgendwohin fahren zu müssen und Zeit für eigene Skulpturen zu haben. Aber 2004 ließ ich mich vom bewundernswerten Elan der Wattenbeker Kulturkreisleute anstecken, die so viel für das kulturelle Leben im Ort tun, und fragte, ob irgendwo im Ort ein Raum für Holzbildhauerkurse zu finden wäre. Der anwesende Bürgermeister lud mich ins Schalthaus ein und wir besichtigten einen Lagerraum unter dem Dach.



Dieser musste nun in ein Bildhaueratelier verwandelt werden. Es gab nur drei kleine, leichte Hobelbänke ohne Bankhaken, doch auf eine Anfrage in der Presse meldeten sich 20 Interessenten für einen Kurs. Wie viele Arbeitsplätze konnten in diesem kleinen Dachraum bei einer Dachschräge mit 40 cm Drenpelhöhe geschaffen werden? Ich baute noch fünf von der Gemeinde nicht mehr benötigte Tische zu Werk“bänken“ mit Einspannvorrichtungen um, kaufte allerlei Werkzeug, bekam auch welches

gespendet – danke, Herr Kinder! – und lud dann im März 2005 alle Interessierten zu einer Vorbesprechung ein. Es kamen 13, zehn meldeten sich an, von denen sieben auch den Kurs begannen. Das war am 14. April 2005.

Seitdem finden jährlich zwei Kurse statt, im frühen Frühjahr und im Herbst, Sommerkurse sind nicht gefragt, da hat man wohl zu viel im Garten und sonst wo zu tun. Die meisten Teilnehmer kommen aus Bordesholm/Wattenbek und Neumünster, aber auch aus Flintbek, Großbuchwald, Melsdorf, Ehndorf, Wasbek, Bostedt waren schon welche da. Die Teilnehmerzahl schwankt zwischen fünf und zehn, und da es kein VHS-Kurs ist, kann ich die Kursgebühr trotzdem konstant niedrighalten, egal, wie viele Teilnehmer kommen. Außerdem sind VHS-Kurse meist in Schulen, wo die Hausmeister unangenehm werden, wenn man auch nur eine Minute überzieht, um noch etwas zu beenden oder zu besprechen.



Hergestellt wurden bisher Schalen, verschiedene Tiere, Köpfe, Figuren, Figurengruppen, abstrakte Skulpturen, Schrifttafeln und Reliefs, wie z. B. Wapen. Auch das unbeliebte Schleifen kann man lernen.

Mit der Zeit habe ich noch zwei gebrauchte Hobelbänke, Hocker und allerlei Werkzeug dazugekauft, sodass wir inzwischen da oben unterm Dach ganz gut zurechtkommen.



So sah es beim ersten Kurs 2005 noch aus.
Das Foto ist aus Reiner Heyses Internetbericht.



Ebenfalls aus dem Netz: Der Kursleiter zeigt,
wie ein Auge mit dem Geißfuß zu machen ist.
Links erhält ein Vogel sein Federkleid.



Ausstellung im Saal
2006: Arbeiten von
Tolkmit (li. u. o.), Giese
(o. re.), Langmack (u.),
Heidemann (re. u.), Fotos
aus dem Internet (Heyse)

